



Bibliographische Daten

Titel: Das Nachleben des Hans Sachs vom XVI. bis ins XIX. Jahrhundert
Ersteller: Ferdinand Eichler
Signatur: Amb. 8. 1603

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

I. Abschnitt.

Vom Tode Hans Sachsens bis Opitz.

Gestorben ist Hans Sachs, der alte teutsche Poet,
Gott verley im und uns ein fröliche urstet!

In diese Reime faßte, wie uns überliefert ist,¹ das Nürnberger Totenbuch die Nachricht von dem Hinscheiden des großen Meistersängers zusammen, der, so lange er die Feder führen konnte, im Dienste der Musen stand. Es war am Abend des 19. Januars 1576, als Hans Sachs aus dem Leben schied. Am 5. November 1494 hatte er das Licht der Welt erblickt, mehr als 81 Jahre waren ihm also für seinen Erdenwandel gegönnt gewesen und er hat diese Zeit eifrig genutzt. Sein Leben umspannt einen Zeitraum, der reich war an einer Überfülle treibender Kräfte. Renaissance und Humanismus hatten die Welt der Geister mit neuen Ideen erfüllt und die Reformation die Gemüter von Grund auf erschüttert. Von diesem Hintergrunde der Zeit hebt sich das Bild Hans Sachsens ab, klar und festumrissen, so wie ihn Hans Brosamers Hand mit sicheren und lebendigen Zügen im Holzschnitt (1545) festgehalten hat.² Nach seiner Wanderfahrt in jüngeren Jahren blieb die glanzvolle freie Reichsstadt Nürnberg dauernd die Stätte seines Schaffens. Zu seinen Zeitgenossen und engeren Landsleuten gehörte der berühmte Humanist und Staatsmann Wilibald Pirckheimer und der große Formenkünstler Albrecht Dürer.

Das Leben Hans Sachsens war dahingeflossen wie ein silberklarer Bach, der die Umgebung in seinen Wellen getreu widerspiegelt, nur selten in ein schnelleres Fluten übergeht oder von losgelöstem Ufergestein in seinem Laufe gehemmt wird. Was sich auf dem all-

¹ S. Ranisch, Lebensbeschreibung Hanns Sachsens, Altenburg, 1765, S. 48 (c). E. Mummenhoff, Hans Sachs, Nürnberg, 1894, S. 134. Vor allem Alfred Bauch, Barbara Harscherin, Hans Sachsens zweite Frau, Nürnberg, 1896, S. 83. Bauch hat in diesem Buche, auf urkundliches Material gestützt, wertvolle Beiträge zur Lebensgeschichte Hans Sachsens geliefert.

² Eine Wiedergabe dieses Bildes bei Mummenhoff a. a. O. als Titelbild.